

»Schöneres Gefühl gibt es nicht«

Internationaler Tag der Pflege: Respekt vor Leistungen und Engagement

Fernwald (red). Alljährlich werden am 12. Mai, dem Internationalen Tag der Pflege, rund 30 Millionen Menschen gewürdigt, die sich weltweit professionell der Pflege von Kranken und älteren Menschen widmen. Das Datum ist eine Hommage an die britische Krankenschwester Florence Nightingale, die als Pionierin der modernen Krankenpflege gilt und die an diesem Tag im Jahr 1820 geboren wurde.

Die Lebenshilfe Gießen, die einen Ambulanten Pflegedienst mit Hauptsitz in Steinbach betreibt, das Seniorenzentrum Annerod und das Haus am grünen Weg in Lollar, möchten den Anlass nutzen, um den Fokus auf den wichtigen Pflegeberuf zu richten.

»Im Zuge der Corona-Pandemie erfuhren die Pflegeberufe, die in dieser kritischen Zeit besonderen Risiken und Herausforderungen ausgesetzt waren, eine besondere Aufmerksamkeit in Deutschland. Diese Aufmerksamkeit darf keine gesellschaftliche Momentaufnahme gewesen sein. Unser aller Respekt und unsere Anerkennung für alle berufstätigen Menschen in der Pflege, die täglich Großartiges leisten und das in den nicht immer einfachen Zeiten des Fachkräftemangels und demografischer Herausforderungen, müssen nachhaltig präsent und spürbar sein«, betonen Maren Müller-Erichsen (Aufsichtsratsvorsitzende Lebenshilfe Gießen) sowie Lebenshilfe-Vorstand Dirk Oßwald.

Weniger Bürokratie

Sie weisen auch darauf hin, dass schon heute in Deutschland knapp 380 000 Pflegefachkräfte fehlen. Bis 2035 soll sich der Mangel, prognostiziert das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln, sogar auf knapp eine halbe Million fehlender Fachkräfte beziffern.

Täglich steuern die Pflegekräfte um Pflegedienst-Leitung Maren Schmitt ihre Kunden in Gießen, Linden, Lich, Pohlheim, Fernwald, Buseck und Reiskirchen an.

»Wir werden wahrgenommen und angenommen und freuen uns, mit unserem motivierten Team, die Ambulante Pflege in der Region – egal ob Behinderung – zu ergänzen und zu erweitern«, erklärt Schmitt. Bei allen positiven Entwicklungen und einer guten Teamchemie äußern



Eine gute Teamchemie sind Maren Schmitt (links) und ihren Kolleginnen und Kollegen vom Ambulanten Pflegedienst der Lebenshilfe Gießen wichtig.
Foto: Lebenshilfe

Schmitt und ihre Kolleginnen und Kollegen zum Tag der Pflege dennoch ein, zwei Wünsche.

Die Pflegedienstleitung erklärt: »Von der Politik erhoffen wir uns ganz klar einen Abbau der Bürokratie – die Arbeit am PC nimmt schon viel Zeit in Anspruch. Zeit, die wir lieber für unsere Kernarbeit zur Verfügung hätten. Vor allem aber würden wir uns freuen, wenn wir in nächster Zeit noch den oder die eine oder andere Kollegin – gerne als Pflegefachkraft oder Pflegehilfskraft sowie als Pflegehelfer – in unserem Team begrüßen dürften. Neben der gemeinsamen Freude an unserer Arbeit mit Menschen, bieten wir viele weitere Vorteile, darunter eine individuelle Dienstplanung sowie Fort- und Weiterbildungen.«



Chrystin Macikanycz

Pflegerinnen und Pfleger geben jeden Tag ihr Bestes. Gerade in der Corona Pandemie, wo Bewohnerinnen und Bewohner des »Seniorenzen-

trums Annerod« keinen Besuch empfangen durften, waren sie auch seelisch für jeden Einzelnen da.

Zu den guten Seelen in der Einrichtung gehören die beiden Mitarbeiterinnen Chrystin Macikanycz und Hacer Demir. Zwischen ihnen liegen zwar 14 Jahre Berufserfahrung, doch die Gemeinsamkeit, dass beide ihren Traumberuf ausüben, teilen sie sich. »Wir bekommen jeden Tag so viel Wertschätzung und Dankbarkeit entgegen gebracht, ein schöneres Gefühl gibt es nicht«, sagen Chrystin Macikanycz und Hacer Demir.

»Meine Kollegen und ich machen wertschätzende Arbeit mit viel Verantwortung und erleben große Dankbarkeit von den Bewohnerinnen und Bewohnern. Schöner als mit einem ehrlichen »Danke« kann der Tag nicht starten, oder?«, sagt Macikanycz. »Viele denken, der Pflegeberuf wäre schlecht bezahlt, deprimierend und schlecht mit Familie oder Freizeit vereinbar. Doch das stimmt schon längst nicht mehr«, baut sie Vorurteile ab.

»Ob Vollzeitbeschäftigung, Teilzeitmodell oder geringfügige Beschäftigung – wir finden die Option, die für dich am besten passt«, sagt Einrichtungsleiter Erol Karaaslan. So sind auch Wiedereinsteiger in der Residenz herzlich willkommen. Dabei spielt es keine Rolle, wie lange derjenige aus

dem Job raus ist. »Ich habe eine zehnjährige Auszeit von meinem Beruf als Pflegefachkraft genommen, da ich mich Vollzeit um meine Kinder kümmern wollte. Jetzt sind sie groß genug und ich bin in meinen alten Job zurückgekehrt. Ich bereue es keinen Tag. Der Wiedereinstieg wurde mir im Seniorenzentrum Annerod leicht gemacht und ich genieße die tägliche Arbeit mit den Seniorinnen und Senioren sehr«, erzählt Sabine Frieler, Pflegefachkraft in der Senioren-Residenz.



Hacer Demir

Viele Jobsuchende wissen allerdings nicht, dass man auch als Seiteneinsteiger in einem Pflegeberuf nicht nur allerbesten Chancen hat, sondern hier sogar zu einem späteren Zeitpunkt im Berufsleben noch Karriere machen kann. Der erste Schritt in die zukunfts-trächtige Branche kann dabei der Einstieg als Pflegehilfskraft sein. Bei guter Eignung und weiterem Interesse ist

dann eine einjährige Ausbildung zum Altenpflegehelfer bzw. zur Altenpflegehelferin oder – je nach Bildungsgrad – sogar eine dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft möglich. »Ich habe zunächst als Pflegehilfskraft gearbeitet und mich nach kurzer Zeit dazu entschieden, eine Ausbildung zur Pflegefachkraft zu machen. Ich bin jetzt im dritten Jahr und nach wie vor sehr zufrieden mit meiner Entscheidung. Jeder Tag ist anders und keiner gleicht dem vorherigen. Ich schätze die tagtägliche Abwechslung sehr«, erzählt die Auszubildende Hacer Demir. Auch Masorca Schmitt, Einrichtungsleiterin vom Haus am grünen Weg in Lollar, nutzt den heutigen Tag, um ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu danken. »Das Image des Pflegeberufs hat sich in der öffentlichen Wahrnehmung in den letzten Jahren stark verbessert. Allen wurde bewusst – nicht zuletzt durch die Pandemie – wie anspruchsvoll und gleichzeitig unentbehrlich die Arbeit in der Pflege ist. Ich bin stolz auf mein Team und danke jedem einzelnen Mitarbeiter und Mitarbeiterin für ihren Einsatz, ihre Motivation und ihre Loyalität. Sie alle investieren tagtäglich viel Energie und Liebe, um unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu betreuen und bestens zu umsorgen.«

Fotos: Scharbach